

Die Arche Noah



Die Menschen vergaßen Gott. Sie taten viel Böses. Darüber war Gott sehr traurig. Er dachte: „Ich kann das nicht länger mit ansehen. Ich will die Menschen bestrafen.“ Es gab aber einen Mann, der gerecht und gut war. Er hieß Noah. Gott wollte ihn retten.

Er sagte zu Noah: „Bau dir ein großes Schiff, eine Arche! Geh mit deiner Familie hinein! Und nimm von allen Tieren ein Paar mit in die Arche!“ Noah tat, was Gott ihm befohlen hatte.

Bald kam ein großer Regen. Das Wasser stieg immer höher. Es deckte sogar die Berge zu. Alle Menschen und Tiere, die nicht in der Arche waren, mussten sterben. Nur Noahs Schiff schwamm ganz allein auf dem Wasser. Nach 40 Tagen dachte Gott an Noah. Der Regen ließ nach. Das Wasser sank. Als die Erde trocken war, sah Noah am Himmel einen bunten Regenbogen. Gott sagte zu ihm: „Ich verspreche dir: Ich werde nie wieder eine solche Flut schicken. Der Regenbogen soll euch immer an mein Versprechen erinnern.“

Da freute sich Noah.

Er baute einen Altar und dankte Gott.



David und Goliath



Die Philister begannen einen Krieg gegen das Volk Israel. Bei den Philistern kämpfte auch ein Riese, der Goliath hieß. Er rief laut: „Schickt einen eurer Männer! Er soll gegen mich kämpfen!“ Aber keiner traute sich, dem Riesen entgegentreten. Die Israeliten hatten große Angst.

Das hörte ein junger Hirte. Sein Name war David. Als er den Riesen schreien hörte, sagte er mutig: „Niemand soll das Volk Gottes verhöhnen. Ich werde gegen Goliath kämpfen. Ich werde den Riesen besiegen. Gott wird mir helfen!“

David trat Goliath entgegen. Dieser lachte den kleinen David aus. David aber nahm einen kleinen Stein aus seiner Tasche. Er schleuderte ihn mit aller Kraft gegen Goliaths Stirn. Goliath schwankte, fiel auf die Erde und rührte sich nicht.

David lief schnell zu ihm hin, nahm das riesige Schwert und schlug ihm den Kopf ab.

Jetzt bekamen die Philister große Angst und rannten fort. Die Israeliten aber freuten sich. Sie sangen, tanzten und lobten Gott: „Gott hat uns durch den kleinen David den Sieg über die Feinde geschenkt.“

1. Samuel 17,1-58



Jesus und der Sturm



Einestages war Jesus mit seinen Jüngern am See. Jesus sagte: „Kommt, wir fahren zur anderen Seite des Sees hinüber.“ Sie stiegen ins Boot. Weil Jesus müde war, legte er sich im Boot schlafen. Während der Fahrt wurde der Himmel dunkel. Große schwarze Wolken zogen auf. Der Wind blies heftig. Das Wasser wurde unruhig. Die Wellen gingen immer höher und schlugen in das Boot. Das Schiff schaukelte wild hin und her. Die Jünger hatten große Angst und schrien: „Wenn der Sturm nicht aufhört, wird das Boot sinken! Dann müssen wir ertrinken!“ Jesus schlief noch immer tief und fest. Die Jünger weckten ihn: „Meister! Wir müssen ertrinken. Rette uns!“ Jesus stand auf und hielt seine Hand über das Wasser. Er sagte zu dem Sturm: „Schweig! Sei still!“ Sofort legte sich der Wind. Eine große Stille kam über den See. Dann wandte sich Jesus an die Jünger: „Warum habt ihr solche Angst? Ich bin doch bei euch! Vertraut mir!“ Die Jünger staunten. „Was ist das für ein Mensch?“, sagten sie zueinander. „Sogar der Wind und die Wellen gehorchen ihm!“ Jetzt wussten sie: Jesus ist stärker als der Sturm und das Wasser!

Markus 4,35-41

